

die Verwendung von Lehren und Schablonen heran. Die Kollegen verstanden, daß in der modernen Möbelindustrie der Zollstock nichts mehr zu suchen hat und daß Maßgenauigkeit nur durch Lehren und Schablonen erreicht werden kann. Nur in der ersten Zeit sah man hier und da einen Kollegen mißtrauisch das fertige Werkstück mit einem Zollstock prüfen.

Es wurde auch nach Möglichkeiten geforscht, um mit Hilfe der Kleinmechanisierung die Arbeitsproduktivität zu steigern. Zu diesem Zwecke wurden Preßluftvorrichtungen eingeführt, die schwere körperliche Arbeit ersparen und die Fertigungszeiten wesentlich verkürzen helfen. Hier konnten sich viele Kollegen am schwersten umstellen. Sie hatten bisher mit Schraubknecht und Zwingen gearbeitet, und es war immer gut gegangen. Eine offene Aussprache überzeugte sie davon, daß sie mit Hilfe der Preßluftvorrichtung schneller, präziser und leichter arbeiten können. Jetzt ist die schwere körperliche Arbeit vergessen.

Das erste Ergebnis all dieser Maßnahmen war eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 149,2 Prozent und eine Senkung der Fertigungszeit je Schlafzimmer um 58 Stunden.

»

Dieses Beispiel, das zeigt, wie man mit einfachen Mitteln schon eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen kann, wurde auf verschiedenen Beratungen mit Werkleitern, technischen Leitern und auch Mitarbeitern anderer Betriebe des Industriezweigs ausgewertet und verallgemeinert. Dabei vertraten einige Kollegen die Meinung, daß die Leistung des Werkes III nicht als Beispiel für die Steigerung der Arbeitsproduktivität dienen könne, weil sich bis auf einige neuere Vorrichtungen nichts wesentlich Neues ereignet hätte. Das Neue ist aber im Denken der Kollegen zu finden. Seitdem die Parteiorganisation sich für die Beseitigung überlieferter Arbeitsmethoden einsetzt und Wege weist, wie man es machen muß, zeigen die Kollegen ein größeres Interesse für die Anwendung neuer Arbeitsmethoden.

Der sozialistische Wettbewerb spielt in den Ostthüringer Möbelwerken in Zeulenroda bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität eine bedeutende Rolle. Bei der Aufstellung der Wettbewerbsbedingungen und der Auswertung sprechen die Arbeiter ein gewichtiges Wort mit. Wenn es um die letzten Punkte im Wettbewerb geht, erreicht der Kampf in den Abteilungen der einzelnen Werke seinen Höhepunkt. Betrübte übergeben dann bei der Auszeichnung die Delegierten des besiegten Werkes die Fahne an die Sieger mit dem festen Willen, alles zu tun, um im nächsten Monat die Fahne wieder zurückzuholen.

Die breite Mitarbeit der Belegschaft, mobilisiert und geführt von der Parteiorganisation und Gewerkschaft, ermöglichte es, daß der Betrieb seinen Plan für 1956 in jedem Quartal und in allen Teilen erfüllen konnte; 1957 ging er als Sieger aus dem Wettbewerb der Holz- und Kulturwarenindustrie hervor und erhielt dafür die Wanderfahne des Ministerrats.

Der ökonomische Aufschwung, der vom Werk III ausging und nach und nach die Betriebsabteilungen aller Werke erfaßte, stellte auch an die Parteiorganisationen und Parteigruppen größere Anforderungen. Eine aktivere Beteiligung der Genossen am Parteileben vergrößerte den Einfluß der Partei in Produktionsberatungen, in Gewerkschaftsversammlungen und an den einzelnen Arbeitsplätzen. Das Vertrauen der Kollegen zur Partei ist im letzten Jahr dadurch gewachsen. Acht Kollegen stellten allein im vierten Quartal 1956 den Antrag auf Aufnahme in die Partei. Die stärkere Parteilarbeit bewirkte eine aktive Mitarbeit der Kollegen an der ständigen Verbesserung der Produktion. Der